

Implantate für das schönste Lächeln

ZAHNARZT Sie sind die moderne Alternative zum herkömmlichen Zahnersatz: Die unsichtbaren Pfeiler im Kiefer

VON MARGOT WALTER, MZ

REGENSBURG. Die Implantate (auch künstliche Zahnwurzeln genannt) werden von den Experten als „die bessere Lösung“ bezeichnet. Bei entsprechender Vorbereitung können Zahnärzte heute in den meisten Fällen Implantate einsetzen, denn die technisch ausgereiften Systeme erlauben Lösun-



Prof. Dr. Torsten Reichert von der Regensburger Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Foto: Klein

gen für viele individuelle Probleme und Bedürfnisse.

Ein Segen besonders für ältere Herrschaften, so sehen es die Gesprächspartner der Mittelbayerischen Zeitung: Professor Dr. Torsten Reichert, Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Universität Regensburg, Dr. Ulrich Zimmermann, Zahnarzt und 2. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Implantologie und Dr. Christoph von Wenz zu Niederlarnstein, Fach-Zahnarzt für Oralchirurgie. Sie sehen die Implantologie leider auch verbunden mit Zahnärzten, die nicht die nötige Qualifikation haben: „Nicht wer am lautesten ruft und sich als größten Implantologen bezeichnet, ist der Beste“.

Hohes fachliches Niveau

Es gibt sicher schwarze Schafe in diesem Bereich, wichtig ist deshalb für die Experten, dass das erreichte hohe Niveau auch erhalten bleibt. Die Fachgesellschaft führt regelmäßige Fortbildungen durch, im kommenden Jahr wird die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft in Regensburg sein. „In der Oberpfalz ist ein sehr hohes fachliches Niveau erreicht“, sieht Dr. Zimmermann die Situation.

850 000 Implantate im Jahr

Pro Jahr werden in Deutschland 850 000 Implantate gesetzt, mit steigender Tendenz – und es ist sicherlich keine Behandlung nur für Besserverdienende, „ein Implantat ist durchaus für den Normalverbraucher möglich“.

Das letzte Symposium der Deutschen Gesellschaft befasste sich mit dem Thema Implantate und Navigation. „Hier wurde deutlich, was wirklich machbar ist, wo ist der Einsatz sinnvoll“, so Zimmermann. Die Navigation



Das Foto zeigt den Keramik-Aufbau auf dem Implantat Foto: Zimmermann

erlaubt es, den Knochen in der dreidimensionalen Weise darzustellen.

Das Problem ist, das Implantat muss dahin, wo es am meisten Sinn macht. Wenn an dieser Stelle aber kein Knochen vorhanden ist, muss der Zahnarzt Knochen aufbauen. Die Navigation ist nicht neu, meinen die Experten, es ist ein Hilfsmittel, um besonders schwierige Fälle besser planen zu können – „es ist sicher übertrieben, bei jedem Implantatfall eine Navigation zu machen“. Übrigens ist die Navigation seit 2002 im Einsatz.

Titan ist körperverschmelzbar

Der Zahnarzt pflanzt das Implantat bei einem ambulanten Eingriff in den Ober- oder Unterkiefer ein, schmerzfrei unter örtlicher Betäubung. Da Implantate aus dem körperverschmelzbaren Metall Titan bestehen und eine spezi-

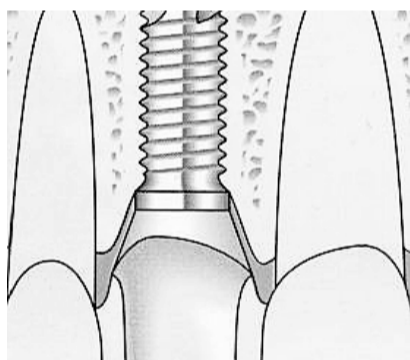
ell bearbeitete Oberfläche haben, verwachsen sie beim Einheilen fest mit dem umgebenden Knochengewebe. Danach gelten sie als feste Pfeiler, auf denen Kronen, Brücken oder Prothesen befestigt werden.

Natürlicher Eindruck

Der implantatgetragene Zahnersatz hat viele Vorteile. Ein wichtiger Vorteil ist, dass die Patienten ihn nicht als Fremdkörper empfinden. Zum anderen vermittelt er einen natürlicheren Eindruck als herkömmliche Prothesen: Nichts kann verrutschen oder herausfallen, niemand erkennt, dass die Zähne künstlich sind.

Weil Zahnimplantate fest und sicher sitzen, können ihre Träger alles essen: knackige Äpfel ebenso wie kräftiges Brot, das Implantat macht alles mit.

HINTERGRUND



Schema Implantat mit Aufbau

► Groß ist selbstverständlich auch der medizinische Nutzen von Implantaten: So braucht der Zahnarzt nicht mehr gesunde Nachbarzähne beschleifen, um an ihnen den Zahnersatz zu verankern, er ersetzt nur den Zahn, der fehlt.

► Für ein Implantat gibt es keine Altersgrenze: Auch in jugendlichen Jahren gehen ja Zähne verloren, zum Beispiel durch Unfälle oder beim Sport. Zahnimplantationen sind grundsätzlich nach Abschluss des Wachstums möglich.

► Vor einer Implantation müssen Entzündun-

gen an anderen Zähnen, dem Zahnfleisch und der Mundschleimhaut behandelt werden und geheilt sein.

► Ebenso wichtig ist, dass vor dem Eingriff alle Zähne saniert sind. Eine vorausgegangene, behandelte Zahnfleischentzündung beeinträchtigt das Ergebnis einer Implantation nicht. Auch altersbedingter Knochenschwund (Osteoporose) scheint keine nachteiligen Einflüsse zu haben.

► Nur bei schweren Erkrankungen können Implantate infrage kommen.

SPRECHSTUNDE



Prof. Dr. Jürgen Strutz Direktor HNO-Klinik der Universität Regensburg

Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns! gesundheit@mittelbayerische.de

Es ist ein Warnsignal des Körpers

Marion W. fragt:

Wie erkenne ich einen Hörsturz?

Ein Hörsturz ist eine plötzliche einseitige Hörminderung, ohne dass vorher das Wohlbefinden eingeschränkt war. Neben der Hörminderung bemerkt man meist ein „Wattegefühl“ im Ohr, als wäre das Ohr belegt. Regelmäßig tritt ein Ohrgeräusch auf, meist ein hochfrequenter Tinnitus. Bei jedem vierten Hörsturz-Erkrankten tritt neben diesen drei Symptomen auch noch Schwindel auf. Er äußert sich als Drehschwindel oder Schwankschwindel (wie auf einem Boot). Der Hörsturz kann leicht sein und nur eine geringe Schwerhörigkeit verursachen, aber auch eine plötzliche Taubheit bedingen.

Welche Ursachen hat der Hörsturz?

Die Durchblutung in den feinsten Kapillaren der Hörschnecke ist beeinträchtigt. Häufig leidet der Betroffene gleichzeitig unter Stress und Überforderung. Man kann den Hörsturz auch als Warnsignal des Körpers verstehen, seinen Lebensrhythmus zu ändern.

Ist ein Hörsturz ein Notfall?

Ein Hörsturz ist ein Notfall, der möglichst in den ersten 24 Stunden abgeklärt und therapiert werden sollte. Ob eine Tabletten- oder eine Infusionstherapie notwendig ist, ob eine ambulante oder stationäre Therapie zu empfehlen ist, das ist abhängig vom Ausmaß der Hörminderung.

► **Bitte bedenken Sie:** Die Gesundheitstipps sollen als Orientierungshilfe dienen. Die individuelle Beratung durch einen Arzt können sie nicht ersetzen.



Ein Implantat ist ganz sicher keine Behandlung nur für Besserverdienende. Der Kostenvorschlag wird vor der Behandlung bei der Kasse eingereicht.

DR. CHRISTOPH VON WENZ

Verlängerte Einnahme

PILLE Änderungen mit dem Frauenarzt absprechen

MÜNCHEN. Frauen, die die Pille nehmen, können ihre Menstruation durch die fortgesetzte Einnahme des Medikaments nach hinten verschieben. Allerdings sollten sie dies nicht ohne Rücksprache mit ihrem Gynäkologen tun, rät der Berufsverband der Frauenärzte. Und falls die Regelblutung schon während der verlängerten Einnahme auftritt, sollte die Pille abgesetzt und erst nach sieben Tagen Pause wieder genommen werden. Relativ unkompliziert sei eine Verschiebung bei Einphasenpräparaten, da bei diesen Mittel jedes Dragee gleich zusammengesetzt ist, erläutert Klaus König, zweiter BVF-Vorsitzender. Direkt im Anschluss an die letzte Tablette werde mit einer neuen Packung begonnen. „Je nachdem, wie weit die Blutung nach hinten verschoben werden soll, muss für jeden weiteren Tag zur gewohnten Tageszeit ein Dragee eingenommen werden.“ Soll die Periodenblutung um eine Woche verschoben werden, müssen sieben Dragees mehr eingenommen werden. Zur Blutung kommt es dann bei Einlegen einer siebtägigen Pausenpause. *dpa/tmn*

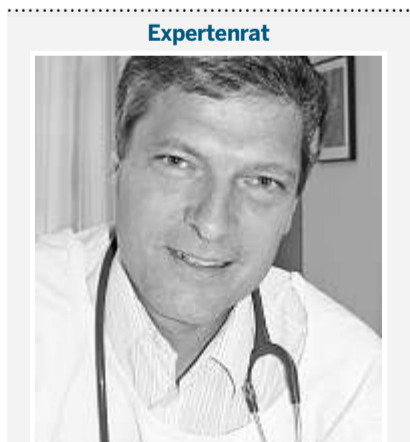
Infektion: Gefahr für Neugeborene

KINDERKLINIK Neu- und Frühgeborene sind vor allem in den ersten Lebenswochen gefährdet, an Infektionen zu erkranken

REGENSBURG. Als Quirin und Max fünf Tage nach der Geburt nach Hause entlassen wurden, freute sich die ganze Familie über die munteren Zwillinge. Am nächsten Morgen wurde Quirin früh wach, er war sehr hungrig und trank kräftig an der Brust. Max war noch ganz verschlafen und wollte auch nicht trinken.

Mittags beginnen die Eltern sich Sorgen zu machen, weil Max immer noch schlapp und müde ist. Als er ein wenig trinkt, beruhigt das die Mutter zu nächst, doch als sie 30 Minuten später wieder nach Max schaut stellt sie fest, dass er viel erbrochen hat.

Max ist viel blässer als sein Bruder, stöhnt etwas und atmet schnell. Daraufhin fahren die Eltern in die Kinderklinik. Als die Eltern dort eintreffen, hat sich der Zustand von Max weiter verschlechtert. Er hat jetzt eine blass-graue Hautfarbe. Nach der Blutentnahme erhält er umgehend eine Infusionsbehandlung, und es wird mit Antibiotika begonnen. Wegen der rapiden Ver-



DR. FRITZ SCHNEBLE Oberarzt in der Kinderklinik St. Hedwig

schlechterung kommt Max auf die Intensivstation. Als die Laborwerte vorliegen, zeigt sich, dass eine Infektion vorliegt. Eine Hirnhautentzündung (Meningitis) kann ausgeschlossen werden.

In der ersten Nacht ist Max noch sehr schwach. Er trinkt nicht und braucht etwas Sauerstoffvorlage. Am folgenden Tag bessert sich der Zustand von Max deutlich. Er kann auf die Normalstation verlegt werden, wo ihn die Mutter bald weitgehend selbst versorgen kann. Auch das Stillen klappt jetzt wieder gut. Nachdem sich das Kind erholt hat und die Infektwerte im Blut

normalisiert sind, kann Max nach einer Woche gesund entlassen werden.

Der beschriebene Verlauf ist typisch für eine Neugeboreneninfektion. Grundsätzlich sind Neu- und Frühgeborene vor allem in den ersten Wochen gefährdet, an lebensgefährlichen bakteriellen Infektionen zu erkranken. Meist kommt das Kind unter der Geburt mit diesen Erregern in Kontakt. Erhöht ist das Risiko bei vorzeitigem Blasensprung und bei Infektionen der Mutter.

Wichtig ist es, auf verdächtige Symptome beim Kind zu achten: Das Kind sieht „schlecht aus“, atmet schwer oder beschleunigt, trinkt wenig, erbricht, ist auffällig müde oder apathisch.

Neugeborene haben meist kein Fieber bei Infektionen. Schrilles Schreien und Berührungsempfindlichkeit können Hinweise für eine Meningitis sein. Bei solchen Auffälligkeiten muss das Kind umgehend beim Kinderarzt vorgestellt werden. *(mz)*

SCHNELLE THERAPIE

► Unbehandelt und bei zu später Therapie sind Kinder mit einer Neugeboreneninfektion sehr gefährdet. Bei rascher antibiotischer Behandlung erholen sich Neugeborene mit Infektionen meist schnell und die Erkrankung heilt folgenlos aus. *(mbw)*

GESUNDHEIT IN KÜRZE

Vergiftungsvermutung: Viel trinken

Hat ein Kind eine giftige Flüssigkeit verschluckt, rufen Eltern am besten eine der Giftnotrufzentralen an. Dem Kind viel zu trinken geben, damit verschluckte Gifte so gut wie möglich verdünnt werden. Dafür eignen sich verdünnter Saft oder Tee, nicht aber Milch. Auf keinen Fall sollten Eltern ein Erbrechen auslösen. *dpa/tmn*

Mit dem Rasenmäher Muskeln trainieren

Das Rasenmähen kann auch als Fitness-Übung dienen: Beim Schieben einfach die Bauchmuskeln anspannen und die Kraft aus den Beinen auf den Mäher übertragen, empfiehlt die DIY-Academy in Köln allen Hobbygärtnern. Wenn Rücken und Arme beim Rasenmähen schon nach kurzer Zeit schmerzen, liegt das häufig an einer falschen Körperhaltung. Beim Ausleeren in die Hocke gehen. *dpa/tmn*

BEI UNS IM NETZ

Lesen Sie mehr...

Unsere Gesundheitsseite liefert Ihnen Tipps für ein gesundes Leben, Wellnessideen und Ratschläge von Ärzten.

► www.mittelbayerische.de/ge